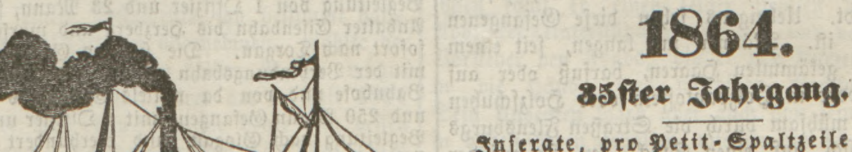
Danziger Dampfboot.

№ 95. 1864.

Montag, den 25. April. 35ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 23. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 11,842. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 67,361 und und 72,466. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 7842. 36,071. 71,086 und 74,034.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4656. 7497. 11,665. 19,537. 20,297. 23,143. 26,375. 26,701. 39,907. 40,785. 47,640. 48,576. 50,727. 51,653. 53,356. 55,092. 59,150. 59,180. 61,227. 62,686. 64,339. 64,346. 66,630. 67,455. 68,024. 69,651. 72,695. 74,149. 74,514. 77,711. 77,926. 79,538. 83,942. 87,412. 88,416. 88,558. 89,549 und 89,974.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 482. 4686. 5339. 5934. 7175. 7311. 8838. 8868. 11,330. 22,701. 24,556. 26,846. 26,977. 27,166. 28,608. 29,987. 33,834. 34,437. 34,858. 37,525. 38,580. 39,129. 39,177. 40,611. 41,830. 44,809. 46,273. 46,281. 51,503. 51,627. 55,713. 56,543. 59,283. 62,396. 62,428. 62,832. 66,780. 68,028. 69,932. 71,844. 73,703. 74,110. 77,955. 77,972. 84,623. 86,220. 87,074. 87,633 und 89,733.

62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3544. 7301. 7396. 7746. 10,384. 11,173. 11,443. 12,202. 13,674. 14,734. 17,837. 19,877. 20,063. 21,723. 22,896. 23,700. 23,857. 23,921. 24,403. 28,050. 28,863. 29,858. 31,599. 32,671. 32,742. 33,323. 34,872. 34,895. 35,181. 38,392. 39,207. 40,635. 40,723. 44,378. 46,051. 47,460. 49,644. 51,597. 52,787. 54,617. 56,348. 58,007. 61,738. 65,200. 65,285. 65,942. 67,138. 68,025. 69,497. 70,755. 74,191. 75,947. 76,483. 80,416. 81,539. 82,491. 82,922. 83,971. 87,822. 93,753. 94,418 und 94,681.

(Privatnachrichten zufolge fiel der obige Hauptgewinn von 50,000 Thlr. nach Bromberg bei Arlt. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. nach Frankfurt a. O. bei Nowka und nach Berlin bei Heynemann. — Nach Danzig bei Rotzoll fiel 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 80,416.)

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Sonnabend 23. April.
Die „Hamburger Börsenhalle" meldet aus Flensburg vom heutigen Tage, daß Se. Majestät der König von Preußen in Begleitung der Prinzen und mehrerer höheren Offiziere Mittags die dortigen Lazarethe besucht hat und Nachmittags 2¼ Uhr in Begleitung des Ministerpräsidenten und eines großen Gefolges vermittelst Extrazuges abgereist ist.

— Der „Börsenhalle" wird aus Veile vom 20. d. gemeldet, daß das preußische Corps an jenem Tage daselbst angelangt und nach wenigen Raststunden nach Horsens aufgebrochen ist, wo 6 bis 8000 Dänen eine feste Stellung genommen haben.

Hamburg, Sonntag 24. April, Nachmittags.
Die hier eingetroffenen Kopenhagener Morgenblätter vom 23. d. bringen einen Bericht des Oberkommando's vom 22. d. Nachmittags 4 Uhr, nach welchem auf dem Kriegsschauplatze nichts vorgefallen.

— In einer Proklamation des Königs an das Heer, datirt vom 21. d. heißt es: Tapfere Soldaten, unverzagte brave Kameraden! Nach einer Vertheidigung, deren man sich noch in den spätesten Zeiten erinnern wird, nicht allein wegen der Ungleichheit des Kampfes, sondern wegen des Heldenmuthes, womit ihr gegen die Uebermacht gefochten habt, mußte die Armee aus der Düppelstellung nach Alsen zurückweichen. Schwer waren die Leiden, welche die Entwickelung des Kampfes begleiteten und unvergeßlich die großen und schmerzlichen Verluste, welche die letzten Tage mit sich geführt; allein mit Gottes Hülfe werden Leiden und Verluste nicht vergebens gewesen sein; sie werden Früchte tragen in dem Kampfe, welche ich jetzt gegen Gewalt und Unrecht führe, und dessen Ziel die Existenz und die Unabhängigkeit unsers theueren Vaterlandes ist. Ich bringe Euch meinen und meines Volkes innigsten und warmen Dank für euren aufopfernden Heldenmuth, und bin ich überzeugt, daß derselbe Geist euch auch ferner beseelen wird. Gott behüte mein braves dänisches Heer und schenke ihm den Lohn für seine ausdauernde Tapferkeit, so wie er unsern gefallenen Helden seinen gnädigen Frieden gewähren möge.

Altona, Sonnabend 23. April, Abends.
Se. Majestät der König von Preußen ist um 9½ Uhr eingetroffen und ohne Aufenthalt durch Altona's glänzend illuminirte und beflaggte Straßen nach Hamburg gefahren, von einer so ungeheuren Menschenmenge jubelnd begrüßt, daß der Königliche Wagen ganz langsam fahren mußte.

Flensburg, Freitag 22. April.
Soeben ist der König von Preußen hier eingetroffen und logirt beim Kaufmann Callsen. Auch der preußische Ministerpräsident v. Bismarck ist hier. Der preußische Generalstab geht morgen früh von hier nach Veile ab.

Wien, Sonnabend, 23. April.
Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein Kaiserliches Handschreiben vom gestrigen Tage, durch welches der ungarische Hofkanzler Forgach auf sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten zeitweilig pensionirt und Graf Hermann Zichy zum ungarischen Hofkanzler ernannt wird.

Wien, Sonntag 24. April, Morgens.
Die „Wiener Ztg." meldet amtlich, daß durch Entschließung des Kaisers vom 19. d. der Prinz Friedrich Carl von Preußen zum Oberstinhaber des 7. Husaren-Regiments, der Feldmarschall Freiherr von Wrangel zum Oberstinhaber des 2. Kürassier-Regiments und beide zu Kommandeuren des militairischen Maria-Theresienordens ernannt worden sind. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen zum Ritter des militairischen Maria-Theresienordens ernannt worden ist.

London, Sonntag 24. April, Mittags.
Die Dampfer „Afrika" und „Hekla" haben Nachrichten aus Newyork vom 14. d. in Cork abgegeben; danach hat der Senat die Berathung über den Beschluß der Repräsentantenkammer bezüglich Mexiko's auf unbestimmte Zeit vertagt. — General Forrest hat Verstärkungen erhalten, und steht vor Columbus in Kentucky. — Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Franzosen gegen Matamoras marschiren, und ein siegreiches Gefecht gegen die Mexikaner bestanden haben. Fünf französische Fregatten liegen vor Matamoras.

Petersburg, Sonntag 24. April, Morgens.
Die heute erschienene „Deutsche Petersburger Ztg." sagt: Weder hat der russische General-Konsul in Bucharest von dem Fürsten Cusa die Entlassung des Ministeriums Kogolnitscheanu verlangt, noch der Kommandeur der russischen Truppen in Bessarabien den Befehl erhalten, in die Moldau einzumarschiren. Beide von dem österreichischen „Wanderer" gebrachten Nachrichten sind erfunden.

Vom Kriegsschauplatze.

Ueber den Verlust des 35 Regiments, das sich durch Tapferkeit ganz besonders auszeichnete, kann ein Korrespondent der Kreuzzeitung folgende verbürgte Nachrichten geben:

An Offizieren todt: Hauptm. v. Kameke. Lieutenant Graf von der Schulenburg (von der Landwehr); schwer verwundet: Hauptmann Rumland (zum zweiten Male), die Lieutenants Möllhausen, Mons, Keckl II. und Isenburg; leicht verwundet: Prem.-Lieut. und Regiments-Adjutant Kayser, Lieut. und Adjutant Richter, Lieutenant Gitschner I., Baron v. Zedlitz-Neukirch und Reuter (Landw.). Ferner todt: Port.-Fähnrich v. Schlemüller, Offizieraspirant v. Hacke; im Ganzen Verlust: 12 Offiziere, 1 Fähnrich, 1 Aspirant. Unteroffiziere: todt 6. Gemeine: todt 24, schwer verwundet 57 (davon bereits etwa ⅕ gestorben), leicht verwundet 57, vermißt (aber nicht gefangen) 6. Total: 164 Mann.

Die Verluste des 3. Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabeth) sind wie folgt:

Bei der 1. Komp. 1 Grenadier todt, Komp.-Chef Hauptmann v. Bancels leicht, 23 Grenadiere der Kompagnie theils schwer, theils leicht verwundet. Bei der 3. Komp. todt: Hauptmann und Comp.-Chef v. Stwolinski, Sekonde-Lieutenant v. Negelein, ferner 2 Unteroffiziere und 4 Grenadiere, außerdem hat die Kompagnie 24 Verwundete, wovon die Hälfte schwer. Diese Kompagnie rückte mit etwa 130 Mann ins Gefecht, der Gesammtverlust beträgt 29 Mann, so daß fast der 4. Mann dieser Kompagnie todt oder verwundet ist. Die 5. Kompagnie hat 1 Schwer- und 5 Leichtverwundete; ferner ist ein Grenadier der 6. Kompagnie in der Reserve-Stellung des Regiments durch einen Granatsplitter schwer verwundet. Der Gesammtverlust des Regiments daher todt oder verwundet: 3 Offiziere, 60 Mann.

Das 18. Regiment (Brigade Raven) hat an Todten: Sekonde-Lieutenant und Regierungsreferendar Materne, der einen schnellen Tod im Sonderburger Brückenkopfe fand, dann 20 Mann; verwundet wurden 103 Mann, zum Theil schwer. An verwundeten Offizieren: Lieutenant Bergmann und v. Alvensleben schwer; leicht verwundet wurden: Hauptmann Graf Finkenstein, v. Freyburg, v. Hanstein, Prem.-Lieut. und Regts.-Adjut. v. Dioszeghy, die Sek.-Lts. Graf Hardenberg I., Heineccius II., Wolff und Vice-Feldw. Schmid nebst dem kathol. Divisionsprediger Simon.

Ueber die Verwundung des Generals v. Raven schreibt ein Offizier seiner Brigade:

Der General v. Raven fiel verwundet, als seine Brigade sich quer vor dem Alsensund legend, die Besatzung der Schanze No. 10 abschnitt. Von seinem braven Adjutanten, Premierlieutenant v. d. Knesebeck vom 5ten pommerschen Infanterieregiment No. 42, aus dem heftigsten Granatfeuer getragen, wurde er auf einer Bahre weiter nach dem Johanniterhospital bei Nübel gebracht. Hierbei passirte der General das Leibregiment; er richtete sich, auf seinen Adjutanten gestützt, auf, und redete die Leute an: „Ein General muß auch für seinen König bluten; nur vorwärts Kameraden!" Die Verwundung geschah um 1 Uhr; um 5 Uhr wurde der rechte Fuß in der Mitte des Unterschenkels amputirt.

Die Namen der zu Nübel im Johanniter-Lazareth untergebrachten verwundeten Offiziere sind:

1) General v. Raven, amputirt, geht gut. 2) Prem.-Lieut. Graf Mons, 35. 3) Lieut. v. Rabenau, 4. Garde-Gren.-Regt. Beide in Brust und Schulter verwundet. 4) Prem.-Lieut. Rothenbücher, 55. Nackensehne. 5) Stöckel (aus dem Gothaischen). Gesicht, Brust, Arm. 6) Lieut. v. Alvensleben, 18. Regt., Adjutant. Gesicht und Hals. 7) Hauptm. v. Gliszczynski, 4. Garde-Gren.-Regt. Schulter. 8) Lieut. v. Brodowski, von den Pionieren. Brust, Schulter. 9) Hauptm. Böttge, 53. Am Fuß. 10) Hauptm. v. Salpius. Gesicht. 11) Lieut. Möllhausen, 35. Bauchwunde. 12) Lieut. Maurer, 60. Hals und Rücken. 13) Lieut. Schob, 35. Zwei Armschüsse (2 Tage früher.) 14) Rüster, vom 2. dänischen Inf. Regt. Hals und Rückenmark. 15) v. Hansen, Däne, Adjutant. Durch die Brust. 16) Schulz, Däne, Bauchwunden.

Flensburg, 20. April. Es ist den Dänen heute ein Ultimatum gestellt worden, Alsen zu räumen, widrigenfalls ganz Jütland besetzt werden wird. Wer einigermaßen den Character der Kopenhagener kennt, die in der Hauptstadt die Regierung terrorisiren und durch den Krieg reich werden, kann sich die Antwort denken, welche auf dieses Ultimatum erfolgen wird. Dänemark hält den Standpunkt fest, daß Schleswig eine dänische Provinz ist, welche gegen alles Völkerrecht von den Deutschen überschwemmt ist, und wird sich wohl hüten, durch Räumung Alsens auch nur

im entferntesten einzugestehen, daß Deutschland ein Recht habe, sich in die Angelegenheiten der dänischen Gesammt-Monarchie, „die für das europäische Gleichgewicht unentbehrlich ist", einzumischen. Die Dänen, die so bereit waren, das Stimmrecht der Griechen anzuerkennen, sie, die für Polen Sammlungen machten, an denen sich Frau Hall und die Gemahlin Friedrichs VII. betheiligten — sie schreien jetzt schon Zeter Mordio bei dem Gedanken, daß wir das Recht haben sollten, zu entscheiden, ob wir freie Deutsche oder geknechtete Dänen sein wollen! Spricht man mit gefangenen Soldaten, so hört man nichts weniger, als schmeichelhafte Urtheile über die Wirthschaft in der Hauptstadt. Uebrigens sehen diese Gefangenen meist traurig ist. Männer mit langen, seit einem Monat nicht gekämmten Haaren, barfuß oder auf Strümpfen, oder in Holzpantoffeln oder Holzschuhen schleppen sich mühsam durch die Straßen Flensburgs und stützen sich auf einen Stock, den sie auf der Chaussee aufgegriffen. Nur wenige sind gut gekleidet; viele haben zerrissene isländische Jacken unter dem Mantel, andere tragen hellblaue Mäntel, die ihnen das Marschiren erschweren. Ich sah gestern 2500 vorbeiziehen, und gestehe, daß die Rowdies Amerikas nicht so elend ausgerüstet waren, wie diese „Tappern."

Der größte Theil der Truppen hat Befehl, vor Fridericia zu rücken, welche Festung unter österreichischem Kommando belagert werden soll. Die Garden waren gestern bereits in Apenrade. Auch das 18. Regiment geht morgen dorthin ab.

Kopenhagen, 20. April. Der bisherige Correspondent „Dagbladets" schreibt in der heutigen Nummer des Blattes über den Kampf und die Erstürmung der Düppelstellung Folgendes:

Die Düppelstellung ist gefallen! Bevor ich am Montag Abend Alsen verließ, war die große Begebenheit, worauf man so lange hat vorbereitet sein müssen, eingetroffen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag war die Beschießung von einer Heftigkeit, wie noch nie zuvor, und unsere Schanzen, welche schon vorher nicht viel mehr als Sandhaufen und deren Geschütze größtentheils demontirt waren, boten nun den Anblick vollständiger Ruinen dar. Keine einzige Brücke der Schanzen konnte mehr aufgezogen werden, keine einzige Kanone war unbeschädigt, alles sagte vorher, daß ein Sturm glücken müßte. Wir erwarteten den Angriff früh Morgens, aber es geschah nicht. Die Beschießung wurde nur noch viel heftiger zwischen 4 und 6 Uhr; die Erde zitterte in Meilen weitem Umkreise, die Fenstern klirrten, 50 Granaten per Minute regneten auf unsere Soldaten über unsere Schanzen und über die Häuser der Umgegend herunter. Nach 6 Uhr ward die Beschießung weniger heftig und um 10 Uhr geschah der Angriff. Große feindliche Colonnen drangen zwischen den Schanzen hervor aus den wenigen hundert Schritten entfernten Schützengräben, welche früher von unsern Soldaten besetzt waren, aber in den letzten Tagen vom Feinde. Die Regimenter, welche die erste Linie auf unserm linken Flügel bildeten, nämlich das 2. und das 22., wurden nach einem kurzen Kampfe überflügelt und mußten sich ergeben, nachdem der Brigadechef, Oberst Lasson, gefallen war. Nur einige Schüsse konnten abgefeuert werden von den Schanzen und von dem Feldgeschütz, welches als Positionsgeschütz zwischen denselben aufgestellt war. Aus dem Retranchement wurde, so weit der Berichterstatter weiß, gar nicht geschossen, und da die 8. Brigade, bestehend aus dem vor einigen Tagen hier angekommenen 9. und 20. Regiment, aus ihrer Reservestellung vorrückte, wehte die preußische Fahne von den Schanzen No. 4 und 5. Nichtsdestoweniger gingen die Soldaten, heftig beschossen, mit glänzendem Muthe vor, und es glückte ihnen den Feind zurückzuwerfen und sogar einen Theil des Retranchements zurück zu nehmen, aber sie mußten wieder weichen unter einer heftigen Beschießung sowohl von den Infanteriekolonnen wie von dem auf den Höhen aufgefahrenen Feldgeschütz. — Am rechten Flügel hatte die 3. Brigade (16. und 17. Regiment) ihren Posten in der ersten Linie, und hier wurde die Stellung noch einige Zeit gehalten, nachdem der linke Flügel bereits aufgegeben war, mußte aber dann auch verlassen werden. Der Rückzug artete keinen Augenblick in Flucht aus, und so weit die Regimenter oder Abtheilungen davon nicht abgeschnitten wurden, geschah der Rückzug nach dem Brückenkopf in Ordnung. Im Brückenkopf selbst bestand die Besatzung aus der 2. Brigade (3. und 18. Regiment.) Das heftige Feuer des Feindes, welches von den Höhen auf denselben gerichtet worden, hatte die Kanonen demontirt, und gleichzeitig wurden die Brücken mit großer Heftigkeit beschossen so wie die Stadt Sonderburg, deren südlicher Theil in Flammen stand. Ueber die beschossenen Brücken zogen die Regimenter sich nach Alsen zurück, wo schon vorher die Garde zu Fuß eine Stellung in der Nähe des Schlosses genommen hatte, während die Besatzung des Brückenkopfes einen neuen und heftigen Kampf mit den Sturmkolonnen des Feindes bestand. Von der Kirchenbatterie donnerten unsere Kanonen mit großem Nachdruck gegen den Feind, und von Wenningbund sandte der „Rolf Krake", der dreimal unter der heftigsten Beschießung in die Bucht hineinging, seine tödtenden Projectile in die feindlichen Reihen. Da schließlich jeder weitere Widerstand ohne Nutzen war, zogen auch die Regimenter aus dem Brückenkopf sich zurück; die Brücken wurden abgebrochen und der restirende Theil der Armee war vorläufig in Sicherheit gebracht. Aber noch den ganzen Nachmittag donnerten die Kanonen. Das Pulvermagazin in der Mühlenbatterie sprang während des Kampfes in die Luft, wobei ohne Zweifel viele umkamen. Unser Verlust bei diesem Kampfe war sehr bedeutend. — Der Berichterstatter giebt nun eine lange Liste gefallener und verwundeter Offiziere und Aerzte. Von den letzteren ist der Oberarzt Boesen gefallen und Oberarzt Gedalia am Bein verwundet worden.

Berlin, 24. April.

— Am Freitag Nachmittags trafen wiederum auf dem Hamburger Bahnhofe über 1050 Mann Dänische Kriegsgefangene unter der nöthigen Bedeckung hier ein und erhielten warme Kost. Nach einem beinahe zweistündigen Aufenthalte fuhren die Gefangenen mit der Verbindungsbahn wieder ab, und zwar bis zur Anhalter Eisenbahn zusammen. Hier trennte sich ein Transport von 4 Offizieren und 350 Mann Gefangenen mit seiner Begleitung von 1 Offizier und 23 Mann, fuhr mit der Anhalter Eisenbahn bis Herzberg und marschirte von da sofort nach Torgau. Die übrigen Gefangenen fuhren mit der Verbindungsbahn weiter bis zum Frankfurter Bahnhofe und von da mittels Extrazuges 4 Offiziere und 250 Mann Gefangene mit 1 Offizier und 15 Mann Begleitung nach Glogau, und vierhundert und einige siebenzig Gefangene mit 1 Offizier und 23 Mann Begleitung nach Schweidnitz ab.

— Der „Neuen Preußischen Zeitung" wird aus **Wien**, 18. April geschrieben: In auswärtigen Blättern ist noch fortwährend davon die Rede, daß der Kaiserliche Contre-Admiral Wüllerstorff Weisung habe, seine Operationen nicht auf die Ostsee auszudehnen, und daß die Oesterreichische Regierung auf Andringen der Englischen dieser gegenüber bestimmte Verpflichtungen in diesem Sinne übernommen habe. Die beste Widerlegung liefert der wörtliche Auszug folgender Depesche vom 17. d. M., die Graf Rechberg an den Oesterreichischen Botschafter in London, Grafen Apponyi, gesendet hat: „ . . . Die Kriegsschiffe Oesterreichs dürfen ohne neue Befehle von Wien nicht über die Nordsee hinausgehen, wo sie die Aufgabe haben, den Deutschen Handel zu schützen und die Blokade der Elb- und Weser-Mündungen zu hindern. Nur in dem Falle, wenn der gegenwärtige Conflict durch die Hartnäckigkeit, mit welcher die Dänen jeden billigen Ausgleich zurückweisen, sich sehr erschweren sollte, würden wir uns entschließen, unsere Thätigkeit zur See weiter auszudehnen. Es hängt größtentheils von der Englischen Regierung selbst ab, Dänemark zur Vernunft zurückzuführen, und so jenes Ereigniß zu vermeiden, das man in London zu fürchten scheint . . ." — Streng genommen ist dieser Fall bereits eingetreten und die Kaiserliche Regierung wäre daher durch obige Erklärung nicht gebunden, ihre maritime Action auf die Nordsee zu beschränken.

Frankfurt, 21. April. Die heutige Bundestagssitzung bot nichts von politischer Bedeutung. Nach Entgegennahme von Berichten des Generallieutenants v. Hake und der Civilcommissaire in Holstein, machte Preußen Anzeige von der Ernennung des Obersten v. Knobelsdorff zum Commandanten von Rastatt und der Militairausschuß erstattete Vortrag über Bundesfestungsbausachen. Herr v. Beust ist heute Vormittag direkt (über Köln) nach London abgereist. Gestern fanden zwischen ihm und den HH. Ministern v. Hügel, v. Dalwigk und v. Roggenbach im russischen Hof zwei Mal Besprechungen statt, an denen auch Herr v. d. Pfordten Theil genommen haben soll: dem Vernehmen nach hätten sich dieselben dahin geeinigt, sich der preußischen Politik, in so weit sie sich für eine Einberufung der Stände der Herzogthümer erklärt, anzuschließen.

— Die „Lpz. Ztg." meldet: „Es ist die Bestimmung getroffen, daß bei der Bundesmilitärcommission in Frankfurt eine Liquidationscommission behufs der Prüfung und Richtigstellung der Rechnungen für die Kosten des in Holstein und Lauenburg befindlichen Bundesexecutionscorps gebildet werde und von Vierteljahr zu Vierteljahr die diesfällige Revision und Rechnungsaufstellung bewerkstellige. Es wird die Liquidationscommission nunmehr zusammentreten, und zum ersten Mal zur Erfüllung ihrer Aufgabe schreiten. Für die Kosten des Bundescivilcommissariats in Holstein und Lauenburg findet eine besondere Abrechnung statt."

Hamburg, 23. April. Gestern Morgen traf hier wieder ein Extrazug mit ca. 2600 Ctr. Munition, darunter 670 Fässer Pulver, von Spandau ein. Demselben folgte um 12½ Uhr Mittags ein zweiter Extrazug mit über 4000 Ctr. Kanonenkugeln, Bomben und Spitzgranaten von Wesel.

Schleswig, 22. April. Noch spät gestern Abend ward eine Deputation an Se. Majestät den König von Preußen nach Flensburg beschlossen und reiste der Magistrat heute Morgen in der Frühe ab. Mit dem Morgenzuge kamen Se. Majestät auf dem Klosterkruge hier durch und erkundigte sich Höchstderselbe im leutseligen Gespräch nach den Ueberresten der Dannewirke und den vom Klosterkruge aus sichtbaren Befestigungen. Man erwartet heute oder morgen eine Truppenabtheilung Preußen auf hier und wird man wahrscheinlich beim festlichen Empfang derselben die Gelegenheit zu einer Illumination wegen der Düppel-Einnahme wahrnehmen.

Rendsburg, 21. April. Ein gestern Nachmittag aus Berlin an den preußischen Etappen-Commandanten im Kronwerk gelangtes Telegramm meldete die zu heute Morgen erfolgende Durchreise Sr. Maj. des Königs von Preußen zur Armee nach Düppel. Auf die Kunde hiervon wurde noch am Abend eine Bürgerversammlung berufen, in welcher einstimmig beschlossen wurde, dem Könige bei dieser Gelegenheit durch eine Ovation den Dank der Bevölkerung für die den Herzogthümern gebrachten Opfer auszusprechen und zu dem Behufe eine aus den HH. Ch. Böse, H. Beckmann und Dr. Bahr bestehende Deputation zu beauftragen, dem Könige bis Neumünster entgegen zu führen und Sr. Maj. den Wunsch der Bürgerschaft vorzutragen. Heute Morgen nach 8 Uhr versammelten sich die hiesigen weltlichen und geistlichen Behörden, das Deputirtencollegium, die Zünfte und Gewerke der Stadt, die Mitglieder des Arbeitervereins, der Liedertafel, des Turner- und Schützenvereins, sämmtlich mit ihren Fahnen und Standarten, an der Haltestelle, deren Umgebung so wie auch die Bahnstrecke zwischen den beiden Eiderbrücken, gleich der ganzen Stadt, mit deutschen, preußischen, österreichischen, schleswig-holsteinischen, hannoverschen ꝛc. Flaggen reich geschmückt war. Kurz vor 9 Uhr verkündeten Böllerschüsse von der Carlshütte die Ankunft des Extrazuges. Als derselbe an der Weiche hielt, trat der Amtmann v. Harbou an den Waggon des Königs mit den Worten: „Die Stadt Rendsburg bittet um die Erlaubniß Ew. Majestät ehrerbietigst begrüßen zu dürfen. Nachdem der König den Waggon verlassen und einige Worte mit den anwesenden Offizieren der preußischen Commandantschaft gewechselt hatte, stellte der Amtmann Harbou den Bürgerworthalter Wiggers vor, welcher an Se. Majestät folgende Ansprache richtete:

„Auf die plötzliche frohe Kunde von der Ankunft Ew. königl. Majestät in unserm Lande ist die Bevölkerung Rendsburgs in zahlreicher Menge zum festlichen Empfange herbeigeeilt und habe ich im Auftrage der Stadtvertretung die hohe Ehre, Ew. Majestät im Namen der Stadt ein eben so herzliches als ehrfurchtsvolles Willkommen zuzurufen. Erfüllt von dem Gefühl der Freude, Ew. Majestät in den Mauern unserer Stadt zu erblicken, bezeugen wir Ihnen unseren innigsten, aufrichtigsten Dank für den mächtigen Beistand, den Ew. Majestät unserer Landessache haben angedeihen lassen und für die glorreichen Waffenthaten des tapferen preußischen Heeres, das in den letzten Tagen mit seinem theuern Blute den schleswigschen Boden von den fremden Unterdrückern befreit hat. Und daran knüpfen wir die zuversichtliche Hoffnung, daß Ew. Majestät unserem Lande auch in Zukunft Ihren kräftigen Schutz gewähren werde und daß es mit Hülfe Ew. Majestät den Herzogthümern Schleswig-Holstein gelingen möge, zu einer dauernden Befreiung von der Fremdherrschaft, zu ihrer vollständigen Unabhängigkeit zu gelangen. Diesen Gefühlen der Freude, des Dankes und der Hoffnung geben wir feierlichen Ausdruck in dem lauten, volltönenden und einstimmigen Rufe: Der Befreier Schleswig-Holsteins, Seine Majestät König Wilhelm der Erste von Preußen lebe hoch!" — in welchen Ruf die Volksmenge enthusiastisch einstimmte.

Auf die Ansprache erwiederte Se. Majestät ungefähr Folgendes:

„Ich freue mich über den herzlichen Empfang und namentlich über den Dank, den man meiner braven Armee gezollt; dieselbe hat diesen Dank mit Recht verdient; sie gegen die Leistungen unserer ruhmreichen Armee von 1813 nicht zurückgeblieben; ich habe meine Truppen hierher gesandt, um die Rechte dieser Lande auszufechten; sie kämpfen für eine heilige Sache; ich hoffe, daß dieselbe zu einem guten und Alle befriedigenden Ende geführt werde."

Pastor Schrödter wendete sich hierauf an den König ungefähr mit den Worten:

Majestät! Was unser Bürgerworthalter eben gesagt, ist aus dem Herzen gesprochen, aus dem Herzen nicht blos der Bewohner dieser Stadt, sondern unseres ganzen Landes und Volkes, eines biederen Volkes, daß um Ew. Majestät versammelt steht, voll Dank für die großen Opfer, welche Höchstsie, wie Ew. Majestät soeben auszusprechen geruhten, einsetzten für die völlige Erreichung des Zieles, nach welchem das Land ringt. Je mehr Dank, desto mehr Bitte, desto mehr Gebet steigt auf für das theure Haupt, dem wir Dank schuldig sind! je mehr Gebete aus ehrlichen treuen Herzen, desto mehr Segen kommt von oben! Gottes reicher Segen ergieße sich vom Himmel über das theure Leben, das hohe Haupt und Haus Ew. Majestät, über Ew. Majestät opferwilliges Streben für unsere geheiligte Landessache; der Segen vor allem, der in dem Bewußtsein ruht: ein Volk glücklich zu machen, in der Freude, daß es dem landesväterlichen Herzen Ew. Maj. für späte Tage noch vergönnt sein möge, Zeuge zu sein davon wie glücklich und dankbar dies Land und Volk sein wird, wenn nun endlich durch das gekrönte Bemühen Ew. Majestät die Eine sichere Grundlage eines dauerhaften Friedens für unser Land wird hergestellt sein! Gott schirme Ew. Majestät!

Se. Maj. entgegnete:

„Es freut mich diese Worte aus dem Munde eines Geistlichen zu vernehmen. Sie wissen es ja, daß die Geschicke der Völker in der Hand Gottes liegen und der Segen nur von oben kommt, mit Gottes Hilfe wird die Sache zu dem von uns erwünschten Ziele ausgetragen und ausgeführt werden."

Auf eine beiläufige Bemerkung des Königs, daß Rendsburg ein freundlicher Ort mit hübschen Anla-

gen zu sein scheine, ergriff Pastor Schrödter nochmals das Wort und sagte:

Er dürfe für seine Person sich nicht herausnehmen Se. Maj. zu bitten, aber er dürfe es als eine große Hoffnung der Bevölkerung aussprechen, daß Se. Maj. bei Seiner Heimkehr in unserer Stadt länger verweilen werde, um diese Umgebung näher in Augenschein zu nehmen, welche ja einer großen Bestimmung entgegensehe. Der König meinte freundlich lächelnd, daß diese angedeutete Bestimmung allerdings vielfach besprochen werde, und so viel an ihm läge, der Erfüllung nichts im Wege stände.

Nachdem nun Se. Majestät die Huldigungen der en espalier aufgestellten, in den Landesfarben gekleideten Jungfrauen, entgegengenommen und einige dankende Worte gesprochen hatte, bestieg der König nebst Gefolge wieder den Königl. Wagen und rollte der Zug, unter der von dem aufgestellten Musikcorps gespielten Melodie unseres Vaterlandsliedes und dem anhaltenden Hurrahrufe der sehr zahlreich versammelten Einwohner dem Bahnhofe und von diesem nach wenigen Minuten Aufenthalt seinem Ziele, dem Norden zu.

Atzbüll, 21. April, Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr. Nachdem der König von Preußen, um 3 Uhr von Flensburg per Wagen kommend, das festlich geschmückte Gravenstein passirt hatte, stieg er vor dem Schlosse aus, verweilte $\frac{1}{4}$ Stunde und begab sich mit großem Gefolge zu Pferde nach Atzbüll. Die an dem Sturm betheiligt gewesenen Truppen waren hier aufgestellt, die Stürmenden, in der Uniform und Bepackung wie sie gestürmt hatten, die nicht Stürmenden, welche als Reserve gedient hatten, in voller Rüstung. Nachdem der König die Prinzen feierlich begrüßt hatte, begab er sich zur Artillerie, darauf zur Infanterie, nahm sie sämmtlich zwischen ihnen durchreitend, in Augenschein, lobte die sich besonders ausgezeichnet hatten, namentlich z. B. die Fahneneroberer, 29 an der Zahl, und die zuerst die Schanzen betreten hatten, die eine schwarz und weiße Fahne am Stock befestigt trugen, ließ darauf die verwundete, nach ihrer Heilung wieder eingetretene Mannschaft hervorrufen, lobte sie und dankte ihnen für ihre Aufopferung, worauf zum Parademarsch kommandirt wurde. Dieser geschah, Musikcorps voran, in folgender Ordnung: Pionier-Abtheilung 35. und 60., do. do. 35., Todtengräber-Abtheilung, 8. Leib-Regiment, Pionier-Abtheilung, 8. Leib-Regt., 18. Regt., Pionier-Abth., 18. Regt., Pionier-Abth., 53. und 55. Regt., Garde-Artillerie, Abtheilung mit Wallbüchsen 64. und 24. Regt., Abtheilung 64. und 24. Regt., Abtheilung österreich. Pioniere, 4pfündige Batterie, 12pfündige do., 6pfündige do., 24pfündige Haubitzen-Batterie. Reserve: 15 Regt, 1 Abtheilung 55., 1 Haubitzen-Batterie. Nach dem Marsche hielt der König inmitten des Militairs eine Anrede, er sei gekommen, um ihnen seinen Dank abzustatten. Preußens Ruhm sei jetzt wieder erneuert, sie sollten auch ferner denselben bewahren und bereit sein, jederzeit König und Vaterland zu schützen. Darauf nahm er Abschied, ritt vom Felde auf die Landstraße und begab sich zu Wagen um $5\frac{1}{2}$ Uhr nach den Düppeler Schanzen.

(H. B. H.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 25. April.

— Von Putzig wird uns mitgetheilt, daß die dort in Sicht befindlichen 2 dänischen Kriegsschiffe bei Tag und Nacht sich Signalschüsse geben, vorbeifahrende Kauffartheischiffe durch Signalschüsse anhalten und deren Schiffspapiere einsehen, resp. wenn solche nach Danzig wollen, abweisen.

— Gestern waren von Neufahrwasser 3 dänische Kriegsschiffe und heute 2 dergleichen innerhalb Hela zu sehen.

— Um den Vorwurf zu begegnen, als liege die Corvette „Vineta" absichtlich müßig im Hafen, diene zur Nachricht, daß das Schiff 20 Fuß tief geht und der Hafen zur Zeit nur $19\frac{1}{2}$ Fuß Wasser hat.

— Wie die Cösl. Ztg. schreibt, ist Lieutenant Berger so weit hergestellt, daß er binnen wenigen Wochen wieder in den Dienst treten kann.

— In diesen Tagen sind hier Bracker für die französische Marine eingetroffen, welche Schiffe der Linck'schen Rhederei befrachten werden und von der dänischen Blokade keine Notiz nehmen.

— Heute Morgens fiel bei dem im Abbruche begriffenen Grundstück des Uhrmachers Kresin, Goldschmiede- und Breitegassen-Ecke, ein Stück der Giebelmauer zusammen und erdrückte den unterhalb arbeitenden Maurerlehrling Lettau, welcher als Leiche aus dem Schutthaufen hervorgeholt wurde; außer diesem Verunglückten wurde ein Gepäckträger, der jenseits des Bauzaunes auf einem Prellsteine der Straße saß, von den umherfallenen Mauersteinen so stark beschädigt, daß derselbe ins städtische Lazareth gebracht werden mußte.

— Die Bestallung des Hrn. v. Goßler als Chef-Präsident des königl. Apellationsgerichts zu Insterburg ist demselben bereits zu Händen gekommen. Die Versetzung des Vice-Präsidenten Dr. Becker von Magdeburg an die Stelle des Hrn. v. Goßler beim hiesigen ostpreuß. Tribunal wird von gut unterrichteten Personen als sicher vorauszusehen bezeichnet. Hr. v. Goßler tritt schon am 1. Mai c. in seine neue Stellung ein.

Nekrolog.

Von fünf Kindern des Brennerei-Besitzers Benjamin Mix zu Gr.-Glogau in Niederschlesien war der dahingeschiedene

Johann Friedrich Mix

das jüngste. Am 30. Mai 1785 geboren, ward er schon am 25. März 1790, noch nicht 5 Jahre alt, vaterlos und im 14. Lebensjahre durch den Tod seiner Mutter vollends verwaist. Der Bruder derselben, Kaufmann Carl Gottlob Müller, übernahm die weitere Erziehung des verwaiseten, und weil der Vater in seinem Testamente ihn bestimmt hatte, das väterliche Geschäft zu übernehmen, wählte der Dahingeschiedene, um sich zu diesem Berufe vorzubereiten, die Apothekerkunst, trat am 1. Juli 1801 beim Apotheker Paritius in die Lehre, in dessen Geschäft er auch, nachdem er am 15. Mai 1805 Gehülfe geworden, als solcher bis zum 31. Oct. 1807 verblieb, und während der Belagerung Breslaus dem ganzen Geschäft vorstand, weil sein Prinzipal in unheilbaren Wahnsinn verfallen war. Da aber hiezu ein bereits geprüfter Apotheker von der Behörde erfordert wurde, da er 1806 großjährig erklärt und in der erbschaftlichen Auseinandersetzung das väterliche Grundstück den Geschwistern überließ, um sich ganz der Pharmacie zu widmen, hatte er die Absicht, in Berlin eine Stellung anzunehmen und Collegia zu hören. Auf der Reise dorthin ward ihm aber die Kunde, daß sein ältester Bruder Ernst sich in Danzig ein Domizil begründet habe, und die Sehnsucht nach ihm, den er, weil derselbe schon sehr jung aus dem väterlichen Hause geschieden, noch nie gesehn, bewog ihn, nach Danzig zu reisen. So traf er am 15. Nov. 1807 zuerst in unsern Mauern ein. Mit Rath und Hülfe des Vielen noch als Commerzien- und Admiralitäts-Rath Mix im besten Andenken stehenden Bruders kehrte er nach Berlin zurück, studirte dort, und practisirte nach vollbrachtem Cursus beim Apotheker Friedrich. Da hatte ihm sein Bruder eine Stellung beim Apotheker Kühnert hieselbst (Hl. Geist- und Ziegen-Gassen-Ecke) verschafft und er traf zu deren Uebernahme am 15. April 1809 in Danzig ein. Bald gewann er das volle Vertrauen und die Liebe seines Chefs, welche sich schon Ende 1810 auf eine Vielen bekannte Weise kund gab, so, daß dieser, als er bei der Belagerung der Stadt im J. 1813 mit seiner Familie Danzig verließ, ihm die Verwaltung seiner Habe übertrug, welche er in der von ihm erwarteten Weise vollführte, aber auch die Bewohner jenes Stadttheils haben die stete Bereitwilligkeit des jungen Mannes zur Hülfe mit Rath und That bei den durch die Noth der Zeit herbeigeführten Ereignissen anerkennend und dankend gerühmt. Danzig war jetzt wieder ein integrirender Theil Preußens geworden, und da der Verewigte im Juni 1815 die Apotheke auf Langgarten erkauft hatte, mußte er in Berlin die Staatsprüfung machen, wozu er sich am 24. Octbr. 1815 dorthin begab. In 45 Tagen kam er nach deren Ableistung wieder hierher zurück und übernahm am 2. Januar 1816 die erwähnte Apotheke, in deren Besitz er bis zum 31. Dec. 1844 verblieb. Sein Wirken in diesem Kreise, wie sehr er die Güte seiner Offizin erhob, wie er mit seinem ruhigen klaren Geiste überall erhebend, leitend, versöhnend und helfend einschritt, ist den Altersgenossen wohl bekannt. Wie er sich die Achtung seiner Mitbürger von Anfang an erwarb, geht schon daraus hervor, daß er bereits 1817 zum Vorsteher an der St. Barbara-Kirche erwählt ward und diesem Amte bis zu seinem Tode durch 47 Jahre vorgestanden und in demselben auf das Kräftigste für die Kirche und das Hospital gewirkt hat. Die Trennung des beiderseitigen bisher cumulirten Vermögens war sein Werk, und da nur in dieser Weise beide zu einem größeren Flore gelangen konnten, wird auch noch die Nachwelt die Früchte seines segensreichen Wirkens genießen. Was er der Stadt-Commune geleistet, darüber hat sich bereits der Magistrat in einem ehrenden Nachrufe (Intelligenz-Blatt v. 23. d. M.) in folgender Weise ausgesprochen: „Von den Gefühlen inniger Theilnahme bewegt, gedenken wir der Verdienste des von uns Geschiedenen mit dankbarer Hochachtung. Dreimal, zuerst im Jahre 1821, zum Stadtverordneten gewählt; seit 1835 ununterbrochen als Schiedsmann thätig, seit 1845 ununterbrochen dem unterzeichneten Collegium als Mitglied angehörig; seit 1817 bis an seinen Tod Vorsteher des Hospitals und der Kirche zu St. Barbara, hat er in allen diesen öffentlichen Aemtern, vornehmlich auch bei der Armenpflege, in Innungsangelegenheiten, in der Deputation zur Lebensrettung Verunglückter mit unermüdlicher Treue und Hingebung zum Besten der Gemeinde gewirkt. Der milde und menschenfreundliche Sinn, welcher alle seine Handlungen begleitete, erwarb ihm in jener Thätigkeit frühe schon die Zuneigung und das Vertrauen seiner Mitbürger. Auch wir werden das Andenken des lieben Amtsgenossen in Ehren halten."

Aber unter allen diesen Bestrebungen des äußeren Lebens vergaß der Verewigte nicht, den Fortschritten der Wissenschaft zu huldigen; mit regem Eifer und großer Liebe schloß er sich der naturforschenden Gesellschaft an und wirkte in derselben 42 Jahre, und zwar in den letzten 18 Jahren als deren Schatzmeister. Im Kreise seiner Kollegen war er ein treuer Helfer und Berather, eine ehrwürdige Autorität, mit ihnen schuf er eines seiner liebsten Werke, den Apotheker-Unterstützungs-Verein, und verwaltete als Vorsteher den Fonds, bis er vor Kurzem dies Amt in die Hände eines würdigen Nachfolgers legte. Sein Andenken ward aber auch von seinen Collegen in hohen Ehren gehalten, wie sie am 15. Mai 1855, an dem Tage, wo sie des Hingeschiedenen 50jähriges Jubiläum als Apotheker feierten, durch ihre Ovation bewiesen, welche nach mehrfacher Bestimmung des Verewigten ihm mit in's Grab gegeben wurde. Was er seinen Freunden, seinen Bekannten war? O, das bezeugt der zahllose Zug, der ihn heut zur letzten Ruhestatt geleitete, die ihm das beste Denkmal weiheten, indem sie dachten und sprachen:

Hier ruht ein Ehrenmann!

Gerichtszeitung.

— Als Geschworene der heute begonnenen Schwurgerichtsperiode des hiesigen Stadt- und Kreisgerichts sind einberufen worden: die Herren Kaufleute H. D. Gottfr. Döllner, Ad. Frdr. Drewitz, Carl Hellwig, Carl R. Kämmerer, A. W. Jantzen, Joh. Abr. Feldbrach, Heinrich M. Fischer, Fr. Otto Jul. Fredeking, John Gibsone, Mich. Ludw. Gleinert, Hr. Bäckermstr. R. D. Droß, Hr. Zimmermstr. Joh. Ed. Gelb, Hr. Schiffsbaumstr. Carl Ad. Grott, Hr. pract. Arzt Dr. C. R. Günther, Herr Baumstr. Jul. Alex. Halbritter, Hr. Consul Hebeler, Hr. pract. Arzt Dr. Friedrich Reinhold Carl Hein, sämmtlich von hier; Hr. Hofbes. Ad. Fr. Boschke aus Freienhuben, Hr. Hofbes. Jacob Mierau aus Haus- und Larschkenkampe, Hr. Rittergutsbes. Johannes Boy aus Katzke, Hr. General-Landschaftsrath und Rittergutsbes. v. Weickhmann aus Kokoschken, Hr. Gutsbes. Herrm. Tourbié aus Strzepcz, Hr. Rittergutsbes. Heinr. Friedrichs aus Strebielinken, Hr. Rittergutsbes. Wilh. Dahms aus Chosnitz, Hr. Rittergutsbes. Carl Göldel aus Buschkau.

Vermischtes.

⁎ In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. wurde auf dem königlichen Schlosse Stolzenfels mittelst Einbruches durch ein Fenster aus der dortigen Waffenkammer der Säbel Napoleons I., der dem Kaiser 1811 bei Gelegenheit der Geburt des Königs von Rom Seitens der Stadt Paris geschenkt und von den Preußen bei Jemappes im kaiserlichen Wagen erbeutet worden war, so wie ein Säbel Murats, des Königs von Neapel, gestohlen. Griff und Scheide waren vom reinsten Golde und reich mit Edelsteinen besetzt. Beide Klingen hat man bereits gefunden, woraus hervorgeht, daß die Diebe es nur auf den großen Geldwerth dieser historisch merkwürdigen Gegenstände abgesehen hatten.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 23. April. Die am 19. d. M. in Kraft tretende Blokade-Erklärung, nach welcher nur den in Ladung begriffenen Neutralen bis zum 11. Mai der Ausgang gestattet ist, hätte auf unserm Kornmarkt der Voraussetzung nach einen stärkeren Eindruck machen müssen, wie es in der That statt gefunden hat. Weizen und Roggen gingen zwar sofort um 3 Sgr., Gerste um 2 Sgr. pro Scheffel, herunter, allein die Nothwendigkeit, jene Neutralen ohne Verzug fertig zu machen, zwang die Käufer wieder zuzulegen, und zwar auf Weizen etwa $1\frac{1}{2}$ Sgr., und als gestern 300 Lasten Roggen mit einiger Aufregung gehandelt wurden, ging dieser ebenfalls um 1 Sgr. höher. Nur Gerste blieb unberührt, da zur Versendung keine Nachfrage war und der Bedarf für die Brauereien beschränkt ist. Gesammtumsatz in Weizen 1000 Lasten, in Roggen 560 Last. Es ist befremdend, daß dem Anschein nach zu diesen Ankäufen Spekulation mitwirkte; die Motive sind dunkel. Innerhalb der letzten 8 Tage haben sich die bisher so rühmenden Berichte über den Stand unserer Saaten zwar merkwürdig geändert, indem trockene Kälte und die enorme Verheerung durch Feldmäuse besonders in der Niederung sehr geschadet haben sollen, allein diese Nachtheile dürften für jetzt noch von keiner weitreichenden Bedeutung sein. — Die Schlußnotirungen lauten: Hochbunter 133.34pfd. Weizen pro Scheffel 69 bis 72 Sgr.; hellbunter 127.32pfd. $62\frac{1}{2}$ bis 66 Sgr.; bunter 124.30pfd. 54 bis 62 Sgr. — 120 bis 126pfd. Roggen $35\frac{1}{2}$ bis 38 Sgr. für $81\frac{5}{6}$ Zollpfd. — Kleine 110.112pfd. Gerste $30\frac{1}{2}$ bis 32 Sgr., große 115 bis 120pfd. 33 bis 36 Sgr. — Erbsen 38 bis 43 Sgr. — Alle Zufuhren sind mäßig und nicht von der Ausdehnung, um den Markt drücken zu können. Dem Vernehmen nach wird Vieles zurückgehalten in Erwartung besserer Konjunkturen. Die heutige Stimmung war übrigens im Ganzen matt. — Von Spiritus kamen 450 Tonnen, davon 120 Tonnen zu Lager gegangen. Das Uebrige auf $13\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 8000 verkauft. Das Rohmaterial ist noch immer in so großer Menge vorhanden, daß die Preissteigerung für Spiritus seltsam erscheint. Gute

Kartoffeln werden hier im Kleinhandel mit 10 Sgr. pro Scheffel und in den kleinen Nachbarstädten dem Vernehmen nach mit 5 Sgr. bezahlt. Für unsere zahlreichen zum Theil feiernden Arbeiter sind die wohlfeilen Preise der ersten Nahrungsmittel ein Glück zu nennen, aber der Verbrauch anderer Konsumtibilien nimmt auf eine für unsere Gewerbtreibenden erschreckende Weise ab, und es scheint, daß schlimmere Zeiten wie die jetzigen uns bevorstehen. — Die Witterung ist letzt leidlich frühjahrmäßig.

Meteorologische Beobachtungen.

24	12	341,28	+ 11,6	Oestl. flau, bezogen.
25	8	340,45	9,9	S. still, hell und schön.
	12	340,35	14,8	do. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 23. April:
3 Schiffe m. Getreide.

Gesegelt am 24. April:
2 Dampfschiffe m. Getreide.

Gesegelt am 25. April:
5 Schiffe m. Getreide, 2 Schiff mit Holz, 1 Schiff m. Gütern u. 1 Schiff mit Ballast.

Nichts in Sicht. Wind: SW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 25. April.

Weizen, 380 Last, 133pfd. fl. 405; 132.33pfd. fl. 390; 132pfd. fl. 385, 390; 130.31pfd. fl. 375, 380; 129pfd. fl. 360, 380; 125.26pfd. fl. 360, Alles pr. 85pfd.

Roggen, 121pfd. fl. 219; 123pfd. fl. 220½ pr. 81⅚pfd.
Gerste kl., 112pfd. fl. 175 pr. 73pfd.

Course zu Danzig am 25. April.

	Brief	Geld	gem.
London 3 M. . . . . tlr.	6.19⅞	—	—
Hamburg 2 Monate	150¾	—	—
Westpr. Pf.-Br. 4%	94¾	—	—
Staats-Anleihe 5%	106	—	—
Danz. Priv.-Actien-Bank	104	—	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Ober-Regierungs-Rath v. Auerswald u. Partikulier Werner a. Braunsberg. Die Prem.-Lieuts. Graf Fink v. Finkenstein u. Frhr. Geyr v. Schweppenburg und die Lieuts. v. Rhade, v. Rauch u. v. Saldern-Ahlinde im I. Garde-Regmt. z. F. a. Potsdam. Rittergutsbes. Bethe n. Gattin a. Koliebken. Die Kaufl. Oldemeyer aus Leipzig und Olschöwski a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Marine-Baumeister Omnes und Guirriec aus Paris. Ingenieur Bertin a. Lorient. Fabrikant Koch a. Berlin. Die Kaufl. Koch, Neumann, Sachs, Ries u. Gabriel a. Berlin, Pauli a. Halle, Schiff a. Frankfurt a. M., Ohme a. Striegau, Kornfeld u. Flörsheim aus Leipzig u. Guse a. Stettin.

Walter's Hotel:

Ober-Regierungs-Rath Kretschmer a. Marienwerder. Lieut. im I. Leib-Husaren-Regmt. v Spies a. Pr. Stargardt. Die Rittergutsbes. Baron v. Räsfeld a. Lewino, Drawe a. Saskoczyn und Fredrichs a. Strebelinken. Frhr. v. Buttler a. Posen. Forstkandidat Siewert aus Ludolphine. Gutsbes. Ziehm a. Gerdien. Pract. Arzt Dr. Opitz n. Gattin a. Mewe. Die Kaufl. Ansbach a. Mewe, Schröder a. Königsberg, Blythe a. Bordeaux, Gille a. Biebrich, Schönwald a. Berlin u. Schneider a. Paris. Fräul. v. d. Mosel a. Lewino.

Hotel zum Kronprinzen:

Capitain vom Russischen Generalstabe Zylinski aus St. Petersburg. Gutsbes. Temme a. Wangerau. Vorsteher einer höhern Knabenschule Grützmacher aus Berlin. Gutsbes. Schallher und Inspector Böhlke aus Langenau. Hotelbes. Wilke a. Bromberg. Die Kaufl. Hoffmann a. Bromberg, Barsten u. Bernhardi aus Berlin, Lange a. Schwedt, Czamanski a. Wloclawek und Kalischer a. Thorn.

Hotel drei Mohren:

Die Kaufl. Foth a. Thorn, Hippel a. Hamburg, Möws a. Bremen. Fabrikant Pohl a. Berlin. Gutsbes. Wilda a. Dirschau. Rentier Tiesen a. Dresden.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Westphal a. Stolp, Bieber a. Berlin u. Wespe a. Elberfeld. Die Rentiers Mielke a. Schmechow u. Lansberg a. Königsberg. Hofbes. Klemm a. Kriefkohl. Rendant Fischer a. Cöslin.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Michaelis u. Libuda a. Danzig, Köster a. Leipzig, Ohlenroth a. Hamburg, Rüdiger a. Dortmund, Müller a. Berlin. Telegraph.-Insp. Kuhlmann a. Hannover. Oberst a. D. Rohleder a. Cassel. Reg.-Geomt. Sichting a. Breslau.

Bujack's Hotel:

Die Kaufl. Melzer u. Stegel a. Bromberg, Schneider, Cohn u. Schulz a. Berlin. Fabrikant Lietze a. Frankfurt a. O. Schiffskapt. Stöger a. Greifswalde. Die Kaufl. Abrahamsohn n. Gem. a. Berlin u. Müller a. Marienburg.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.